

PIERRE LAGRANGE

BLUTROTE
PROVENCE

Ein Fall für Albin Leclerc



 | SCHERZ

und ein teuer aussehendes Mountainbike am Lenker festhielt. Der knallenge Bodysuit mit kurzen Ärmeln und Beinen ließ ihn etwas lächerlich aussehen – das taten diese Dinger mit den meisten Menschen, fand Albin. Noch alberner sah man aus, wenn man sie wieder auszog, weil der Schnitt dafür sorgte, dass man bis zu den Ellenbogen, den Knien und bis zum Kehlkopf knallbraun war und der Rest des Körpers kalkweiß. Allerdings wirkte der Mann recht muskulös für sein Alter. Kantig und schneidig. Das Haar war grau, kurzgeschnitten und scharf gescheitelt, sein Mund nur ein schmaler Strich. Aus strahlend hellen Augen sah er Albin einmal kurz an, bevor er sich wieder den Polizisten zuwandte. Vermutlich, dachte Albin, handelte es sich um den Finder, den Theroux erwähnt hatte. Den Mann, der die Toten entdeckt hatte.

Die andere Gruppe war es jedoch, die Albin hatte stocken lassen. Da war zum einen Theroux, der sich bewegte, als stünde er auf heißen Kohlen. Tatsächlich versuchte er gleichzeitig, Tyson von seinem Unterschenkel zu lösen, als auch nach Tysons Leine zu fassen. Beides gelang ihm nicht. Weiter befanden sich dort zwei Männer in weißen Overalls, die Albin als die Einsatzleiter der Spurensicherung identifizierte und die sich, augenscheinlich schlecht gelaunt, Theroux' Tanz ansahen. Albin konnte ihnen die miese Stimmung nicht verübeln – Albin wusste, dass man sich bei diesem Wetter in diesen Overalls wie ein Brathähnchen im Backschlauch fühlte. Na ja, aber das Kernproblem war dieser andere Mann, der ebenfalls Theroux' Gezappel beobachtete, dann aber Albin entdeckte und in der Bewegung gefror. In einem Comic hätte man wohl Blitze gezeichnet, die Staatsanwalt Luc Bonnieux aus den Augen schossen.

Albin steckte das Handy wieder ein. »Tyson!«, rief er und schlug sich auffordernd auf die Oberschenkel. »Kommst du wohl her?«

Tyson kam nicht. Stattdessen näherte sich Luc Bonnieux mit forschem Schritt.

Bonnieux mochte Anfang fünfzig sein – ein vitaler und kerniger Typ Mann, dem man auf den ersten Blick ansah, dass er ein Alphetier war. Ein Karrieretyp, der bereits sehr weit gekommen war, aber dem Zenit seiner Möglichkeiten noch entgegenstrebte. Seine Haut war stets gut gebräunt und die leicht schütterten schwarzen Haare teuer frisiert.

Hinter der randlosen Brille blickten seine Augen meist kalt, abschätzend und etwas angeödet, was ihm insgesamt eine leicht überheblich wirkende Aura verlieh. Albin konnte ihn nicht ausstehen, was fraglos auf Gegenseitigkeit beruhte. Heute trug er einen blaugrauen Sommeranzug und hielt das Sakko in der Hand. Das weiße Kurzarmhemd war scharf gebügelt. Der blaue Schlips saß akkurat. Seine blankpolierten Schuhe waren staubig. Als er vor Albin zum Stehen kam, nahm dieser den Hauch von einem zitronigen Aftershave wahr.

»So eine Freude und Ehre«, sagte Albin. »Der Herr Staatsanwalt persönlich.«

»Leclerc«, zischte Bonnieux.

»Mein Hund ist mir entwischt. Er liebt Theroux, wissen Sie?«

»Das ist ein Tatort, und Sie haben an einem Tatort nichts verloren, wie ich Ihnen bereits mehrfach erklären musste. Sie setzen sich einfach ...«

»Ich will nur den Hund ...«

»... über alles hinweg und denken, für Sie gelten Sonderregeln. Aber Sie sind raus, kapieren Sie das endlich! Ich kann bis zu einem gewissen Grad ja nachvollziehen, dass Sie sich immer noch zugehörig fühlen, aber – Mann, Sie sind Privatier und Rentner, und ich werde Ihnen per einstweiliger Anordnung und Androhung von empfindlichen Geld- oder sogar Haftstrafen verbieten, künftig polizeiliche Absperrung im Umkreis von mehreren hundert Metern ...«

»Mein Hund ...«

»Meine Güte, jetzt lassen Sie mich doch mit Ihrem Hund in Ruhe!«

Albin schwieg. Musterte Bonnieux. »Sie spucken beim Sprechen«, sagte er und ging dann an Bonnieux vorbei und auf Theroux und die anderen zu.

»Leclerc«, rief ihm der Staatsanwalt hinterher. »Ich lasse das nicht mehr durchgehen, verstanden? Das war die letzte Warnung!«

Albin marschierte schweigend weiter und schob das Handy zurück in die Gesäßtasche. Schließlich bückte er sich, nahm das Ende von Tysons Leine auf, zog ihn daran von Theroux' Bein zurück und sagte: »Nun ist aber gut, Tyson.«

»Meine Fresse«, schimpfte Theroux und nickt in Richtung von

Staatsanwalt Bonnieux. »Da hast du dir jetzt schön was eingebrockt, Albin.«

Albin zuckte mit den Achseln. Er streckte die freie Hand zu den beiden Kriminaltechnikern aus, um sie zu grüßen. Der mit der Glatze war Bruno Grinamy, ein kleiner drahtiger Kerl und leidenschaftlicher Angler, der kurz vor der Rente stand. Der andere war Kevin Toullardin, hager und hochgewachsen mit einer Nerd-Brille, den Grinamy vermutlich beerben würde. Sie nannten ihn den »Star«, weil er bei einer Real-Crime-Sendung über die Serienmorde an rothaarigen Frauen aufgetreten war und davon berichtet hatte, wie sie mit geologischem und topografischem Profiling gearbeitet und Geräte eingesetzt hatten, mit denen man den Boden wie mit einem Radar abtasten konnte. Eigentlich alles Albins Idee, aber: egal.

»Beißen die Fische?«, fragte Albin an Grinamy gewandt und schüttelte ihm die Hand.

»Wie verrückt«, erwiderte Grinamy.

»Könnte mal eine Forelle gebrauchen.«

»Sag nur Bescheid.«

»Leclerc!«, blaffte Bonnieux, der wieder im Anmarsch war. »Schluss jetzt.«

Albin nickte allen zu. »Ich glaube, ich gehe jetzt besser. Viel Erfolg noch«, sagte er und griff dann Tysons Leine fester, um mit ihm zurück zum Wagen zu marschieren.

Er warf erneut einen Blick zu der anderen Gruppe, um sich das Gesicht des Radfahrers einzuprägen, schlängelte sich zwischen den Markierungen der Spurensicherung hindurch und hielt Tyson an der kurzen Leine, als sie die Leichen passierten – zwei lagen dicht am Wohnmobil, der Mountainbiker ein wenig entfernt. Albin wünschte Fabius und Perault an der Absperrung einen guten Tag, tauchte unter dem Flatterband hindurch und öffnete mit der Fernbedienung die Heckklappe des SUV. Er hob Tyson auf die Ladefläche – die zu hoch war, als dass der Hund selbst hätte reinspringen können, aber das hatte Albin beim Kauf nicht bedacht –, löste die Leine und steckte ihm ein Leckerchen zu. Schließlich schloss er die Heckklappe wieder, ging um den Wagen herum, setzte sich ans Steuer, ließ den Wagen an und fuhr los. Als er nach einigen Minuten wieder auf der Landesstraße

angekommen war, setzte er den Blinker nach links. In diesem Moment fiel ihm ein, woran ihn das gesamte Szenario erinnert hatte.

4

Albin stand am Spülbecken und wusch die Tomaten. Danach legte er sie auf ein Brettchen und zerteilte sie in der Mitte. In der Küche war es eng. Albin füllte den größten Teil davon aus. Seit er mit Veronique zusammen war, hatte sich hier einiges getan. Zum Beispiel war die Mikrowelle verschwunden. Früher hatte sich Albin darin rasch seine Fertiggerichte gemacht.

Außerdem gab es eine Reihe neuer Töpfe und Pfannen. Veronique hatte die, die sie bei Albin vorgefunden hatte, mit einer gelupften Augenbraue aussortiert und neue angeschafft, die ein kleines Vermögen gekostet hatten. Was auch für die Messer und das Besteck galt. Veronique hatte sich in dieser Hinsicht als wenig kompromissbereit erwiesen und Albin außerdem dazu genötigt, eine neue Sitzgarnitur fürs Wohnzimmer anzuschaffen. Sie hatte gesagt, dass in seiner alten ein Bandscheibenvorfall sozusagen mit eingebaut wäre – obwohl sich Albins Bandscheiben in einem tadellosen Zustand befanden.

Also hatte Albin eine neue Couch gekauft, die nun an dem kleinen Tisch vor dem Fernseher stand und etwa die Hälfte der zur Verfügung stehenden Quadratmeter in Anspruch nahm. Das Wohnzimmer war, wie der Rest der Wohnung, nämlich nicht sehr groß und eher schmal. Es befand sich in einem alten Wohnhaus in einer Seitenstraße, dessen Front meist im Schatten lag. Dafür strahlte die Sonne fast rund um die Uhr auf die Terrasse mit dem kleinen Garten, den Veronique ebenfalls auf Vordermann gebracht hatte, weil sie fand, dass man einen so hübschen Garten nicht dermaßen verwahrlosen lassen konnte.

Albin hatte sie einfach machen lassen. Er war immer schon der Meinung gewesen, dass man Fachleute nicht einschränken sollte, sondern ihnen Raum zur Entwicklung geben, um später selbst von den Resultaten zu profitieren. Und es stand vollkommen außer Frage, dass